

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 M 30 J, incl. Botenlohn  
1 M 50 J; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 M 50 J.

1877.

Donnerstag, den 19. April.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag  
Insertionsgebühren:  
10 J pro Corpus-Beile oder deren Raum.

61.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 16. April.** Der Kaiser nahm gestern Vormittag militärische Übungen entgegen, empfing den Hauptmann Grafen Keller, kommandirt zur Bottschaft in Wien, und hörte die Vorträge des General-Majors von Albedyll, Chefs des Militär-Cabinetts, und des Wirkl. Geh. Raths von Wilmonst, Chef des Civil-Cabinetts. Auf einer Spazierfahrt beim Hofe der Kaiserin die Ateliers des Bildhauers Mojer und des Professor Keil, um für das Cadettenhaus zu Lichterfelde besichtigte gestern die Nummernausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins im Kriegs-Ministerium. — Im königlichen Palais fand ein Familien-Diner statt, Abends erschienen beide Majestäten auf dem Ball der italienischen Bottschaft.

(Reichstag.) Der Antrag des Abg. Schulze-Dehligsch betreffs Abänderung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wird von dem Antragsteller auf die Erklärung des Staatssecretärs Friedberg zurückgezogen, daß eine Regulierung des Genossenschaftsgesetzes durch die Reichsregierung beabsichtigt, eine Reform aber nur in gleichzeitiger Revision verwandter Gebiete durchführbar sei. Der Zeitpunkt dafür sei jetzt noch nicht feststellbar, die Regierung werde aber nicht, ohne den Rath auf dem Gebiete berührter Männer zu hören, an die Reform herantreten. Sodann folgte die gleichzeitige Berathung vier verschiedener auf der Tagesordnung stehender Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung. Nach Begründung der Anträge durch je einen Redner erklärt der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann, die Regierungen hielten an den Principien der Gewerbeordnung fest, zumal gegen die Gewerbefreiheit selbst keine Klagen laut geworden seien, sie wollten Verbesserungen zulassen, wo das Bedürfniß nach solchen vorliege, er glaube eine dahin bezügliche Vorlage für die nächste Session zuzuführen zu können. Die Wirtschaftspolitik der Regierungen sei keine schwankende; sie würde es aber werden, wenn man den Antrag des Abg. Grafen v. Galen annehme. Der Abg. Frische begründet den Antrag der socialdemokratischen Partei und verlangt Anerkennung des Rechts auf Arbeit. Der Referent der Petitionscommission referirt über die Petitionen zu den betreffenden Anträgen; hierauf verlegt sich der Reichstag bis Dienstag.

Fürst Bismarck ist heute Nachmittag 3½ Uhr nach Cauenburg abgereist. Die „Post“ erfährt von zuverlässiger Seite, die Aenderung verschiedener Zeitungen, Bismarck denke an eine Aenderung der bisherigen Kirchenpolitik, sei vollständig aus der Luft gegriffen. Der Reichskanzler betonte vielmehr noch in letzter Zeit ausdrücklich gegen höchstehende Persönlichkeiten, er werde gesund oder krank in dem Augenblick wieder in die Geschäfte eintreten, wo ernstlich ein Versuch des Systemwechsels mit dadurch bedingten Personalveränderungen auf diesem Gebiete gemacht wüßte.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute das Gesetz, betreffend d. a. Sitz des Reichsgerichts in Leipzig.

In der nächsten Plenarsitzung des Bundesraths wird bereits der Antrag Preußens bez. der Eisenzölle eingebracht und geschäftsmäßig dem zustehenden Ausschusse überwiesen werden. Der Antrag geht genauerem Vernehmen nach dahin, Stabeisen, Eisenbahnschienen, T- und Winkelisen, Eisen- und Stahlplatten und Blechtafeln, Weißblech (No. 6b), ganz grobe Gufsmaare (No. 6. c. 1.), grobe Eisen- und Stahlwaaren mit Ausnahme von landwirthschaftlichen Maschinen (No. 6. c. 2.) mit einem Eingangszoll von 75 Pf. für 50 Kilo zu belegen.

Alle Anträge, welche im Reichstage auf Abänderung der Gewerbeordnung eingebracht und auf die morgige Tagesordnung gesetzt sind, werden gemeinsam debattirt werden, und unstrittig wird kein anderes Resultat erfolgen, als daß man sie allesammt einer Commission übermittle, womit denn die Sache für diese Session wenigstens begraben sein möchte. Zu den vorhandenen Anträgen ist ferner noch der folgende der Fortschrittspartei unter der Firma des Abg. Dr. Moz Hirsch und Gen. erschienen: „Der Reichstag wolle beschließen: in Erwägung, daß eine Revision der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, welche sich von den Grundsätzen der Freiheit des Gewerbebetriebs und des Arbeitscontractes entfernen würde, durch die Erfahrungen eines verhältnißmäßig kurzen und durch Krieg und Geschäftskrisen abnormen Zeitraums keineswegs gerechtfertigt erscheint, — daß jede Beschränkung der Freizügigkeit und Coalitionsfreiheit den gewerblichen Nothstand und den sozialen Zwiespalt nur vermehren würde, — daß dagegen das Bedürfniß, die Gewerbeordnung in einzelnen Punkten, namentlich in Betreff des Lehrlingswesens und der Schiedsgerichte und Einigungsämter, auf der Grundlage der Gewerbefreiheit weiter auszubauen, anerkannt werden muß, — 1) das Lehrlingswesen soll die ausreichende gewerbliche, intellektuelle und stüliche Ausbildung der jugendlichen Handwerker sichern, und ist es hierzu erforderlich: a. die vertragmäßigen Beziehungen zwischen Lehrling und Lehrherrn, insbesondere durch wirksame Entschädigungsansprüche, fester zu gestalten, unter Ausschluß strafrechtlicher oder polizeilicher Maßregeln; b. die Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter in den Fabriken auch auf die Lehrlinge, unter Gestattung der notwendigen Ausnahmen auszu dehnen; c. auf die Errichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter in allen gewerblichen Orten hinzuwirken. 2) die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte (§ 108 der Gewerbeordnung) ist durch Gesetz von Normativbestimmungen zu befördern, welche insbesondere die Betheiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und die vorläufige Vollstreckbarkeit der Entscheidungen sichern. 3) Unter Mittheilung

dieser Beschlüsse den Reichskanzler aufzufordern: a. Um die Leistungsfähigkeit des deutschen Gewerbes zu erhöhen, auf die Errichtung von Fachschulen und Lehrwerkstätten, sowie Veranstaltung von Lehrlingsausstellungen im ganzen Reiche, insbesondere durch Sammlung von bewährten Erfahrungen über solche Anstalten und Ausarbeitung von Organisationsplänen hinzuwirken; b. dem Reichstage auf Grund des Entwurfs der Reichstags-Commission vom 15. Juni 1872 ein Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, um dadurch auch freien Berufsvereinigungen (wie Gewerks-Vereinen, Arbeiter-Vereinen, Einigungsämtern etc.) eine gesetzlich geregelte Wirksamkeit zur Förderung der gewerblichen Interessen, insbesondere durch Vertretung und Bekämpfung von Arbeiterstreiks, zu gewähren.“ — Alle Muthmaßungen über Umfang und vorläufigen Schluß der jetzigen Reichstagsession werden uns als unzutreffend bezeichnet. Die Regierung hat das dringendste Interesse daran, außer dem Etat das Patentgesetz und die Gesetze über den Rechnungswesen und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches zum Abschluß zu bringen. Es steht zu hoffen, daß sich dies bis kurz vor Pfingsten wird erreichen lassen.

In dem bekannten Antrage der Conservativen wegen Regelung des Lehrlingswesens fällt das Hauptgewicht auf die Forderung der Wiedereinführung von Arbeitsbüchern. Die Meinungen hierüber sind sehr getheilt. Soeben ist dem Reichstage eine Eingabe des mittelhessischen Fabrikantenvereins zugegangen, welche sich die Beleuchtung gerade dieser Frage im Anschluß an Art. 1 des Antrags von Seydewitz und Gen. zur Aufgabe macht. „Schon der Grundgedanke einer Wiederherstellung förmlicher obligatorischer Arbeitsbücher“, so heißt es in derselben, „begegnete (in dem Verein) lebhaftem Widerspruch, so sehr auch die Nothwendigkeit eines besser als heute geregelten Legitimationswesens anerkannt wurde.“ Es wurde in dieser Hinsicht vor Allem darauf hingewiesen, daß solche Arbeitsbücher den besonderen Verhältnissen des Kleingewerbes wohl entsprechen möchten, für die Großindustrie aber mindestens kein Bedürfniß seien; denn thatsächlich (und aus guten Gründen) lege man in diesen Kreisen auf schriftliche Legitimationen höchstens insofern einen Werth, als aus denselben die ordnungsmäßige Entlassung seitens des vorzigen Arbeitsherrn zu erhellen sei, und könne es nicht einmal wünschen, mit weiteren Pflichten behufs fortlaufender Legitimation belastet zu werden. Sodann wurde geltend gemacht, daß es nicht nur seine principielle Bedenken habe, einen Stand von „Arbeitern“, die fortwährend unter einer Art polizeilicher Oberaufsicht ständen und hierdurch eben doch in ihrer freien Beweglichkeit mehr als heute behindert sein würden, abzugrenzen, sondern daß eine Durchführung dieser Aufsicht auch die erheblichsten inneren Schwierigkeiten entgegenstände; sehr viele Arbeiter befänden sich ja nur zeitweise in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnis und lehrten nachher wieder periodisch zum Landbau u. s. w. zurück, und erfahrungsmäßig werde es kaum ausführbar sein, die hierdurch entstehenden Lücken in reeller Weise durch Beglaubigungen der Ortsvorstände auszufüllen. Entschieden ablehnend glaubte man sich endlich gegen die Auffassung des Arbeitsbuches als einer fortlaufenden Reihe von Qualitäts- und Führungszugnissen verhalten zu müssen, da hieraus dem Arbeitgeber nur mancherlei Anforderungen, Verlegenheiten und Schikanen erwachsen, und zwar unzulängliche. Andererseits erkannte man an, daß dem Arbeitsbuche gewisse technische Vorzüge anhaften, und kam mit Rücksicht hierauf zu dem Resultate, daß, vorausgesetzt das Arbeitsbuch solle nichts sein, als eine im Voraus zusammengebundene Ansammlung von Entlassungs- (Abkehr-)scheinen mit einigen vorgedruckten Bemerkungen und einigen ein- für allemal stattgehabten auf die Person des Inhabers bezüglichen Ausfüllungen, das Arbeitsbuch auch für die Großindustrie acceptabel und in mehrfacher Hinsicht wünschenswerth sei.

Wie aus Wiesbaden telegraphisch gemeldet wird, ist der General der Infanterie v. Voigts-Rogge in der Sonnabend-Nacht daselbst gestorben. Derselbe hatte bekanntlich alsbald nach dem Kriege zur Wiederherstellung seiner stark erschütterten Gesundheit einen längeren Urlaub nehmen müssen und begab sich nach Italien, von wo er insofern geträgt wieder zurückkehrte, daß er auf den dringenden Wunsch des Kaisers den Oberbefehl über das 10. Armecorps übernehmen und nach Europa zurückkehren konnte. Aber bald zeigte sich eine abermalige Abnahme der Kräfte, so daß der General sich nach Wiesbaden zurückzog, um dort Erholung und Stärkung zu suchen. Statt dessen hat nun der Tod ihn dahingerafft.

Weimar, 11. April. In der heute stattgefundenen Nachmittagsitzung beschloß der Landtag nach mehrstündiger Debatte mit großer Majorität den Fortbestand der Lehranstalt für Landwirthschaft an der Universität Jena in seiner bisherigen Organisation.

## Ausland.

**Wien, 14. April.** Der „Politischen Correspondenz“ wird vom heutigen Tage gemeldet, in den bisherigen Sitzungen des Mikalstercomites sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Im Laufe der nächsten Woche werde Fürst Gorischakoff in einer Circular-Depesche den Beschluß der russischen Regierung den Mächten notificiren. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Montenegro seien bereits abgebrochen. General-Consul Jonin reiste von Petersburg nach Montenegro ab. Fürst Tscherkassky begiebt sich am Sonntag nach Kischeneff. Derselben Correspondenz zufolge hätte die persische Regierung der Pforte ihre Ansprüche auf Bagdad notificirt.

**Böhmen.** In Prag wird am 16. Mai eine „Weltausstellung von Zeitungen und Handschriften“ eröffnet werden, die einen

Monat dauern wird. In der Zeitschriftensammlung finden sich — wie die „Bohemia“ meldet — Exemplare aus allen Staaten Europa's (aus Deutschland allein 1615). Aus Amerika ist dem Comite schon vor längerer Zeit die feinerzeit auf der Weltausstellung in Philadelphia aufgelegte Riesensammlung aller amerikanischen Zeitungen zugesagt worden. Durch den Herrn R. R. Ministerresidenten v. Scheffer in Jbdo und den R. R. Consul in Shanghai, Ritter von Woleslawski, wurden auch Sammlungen aller in China, Japan und Siam erscheinenden Zeitungen zugesagt. Die Autographensammlung enthält weit über 2000 einzelne Nummern; auch der neue Präsident der vereinigten Staaten, Hayes, hat seinen Namenszug übersendet, ebenso mehrere Amerikanische Minister und Staatsmänner. Sowohl die Zeitungen, als die Autographe sind übersichtlich nach bestimmten Gruppen geordnet.

Die „Tem. Jtg.“ schreibt: „Nicht weniger als 2000 Einwohner des Torantaler Comitats haben das Anerbieten der russischen Regierung angenommen, nach den verwüsteten Gegenden des Kaukasus auszuwandern. Jeder der Auswanderer erhält 40 bis 50 300 Feld, 200 Rubel, fünfjährige Steuerfreiheit, Holz zur Aufführung der nöthigen Bauarbeiten und freie Fahrt von Orsova bis an den Bestimmungsort.“ Der „P. U.“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Eine Auswanderung aus dem freien Ungarn ist schon an und für sich eine sehr bemerkenswerthe Sache, die Umstände, unter denen diese Auswanderung erfolgen würde, sind aber doppelt bemerkenswerth. Es tagt zur Zeit (mit einiger Heimlichkeit allerdings) eine Commission, deren Aufgabe es ist, über die Mittel und Wege zu berathen, welche geeignet wären, fremde Colonisten nach Ungarn zu bringen. Nun sollen aus einem der fruchtbarsten Theile Ungarns nicht weniger als 2000 Personen gleichzeitig auswandern, und zwar nach Rußland. Wir müssen natürlich eine authentische Nachricht über dieses Ereigniß abwarten, und wir meinen, daß es die Aufgabe und die Pflicht der Regierungswirthe wäre, diese Nachricht zu geben.“

**Rom, 14. April.** In den letzten Maitagen soll im Vatican ein Consistorium zur Ernennung mehrerer Bischöfe für die Ceremonie der Hutauffegung an die ausländischen, Rom besuchenden Cardinäle stattfinden. Von der Ernennung neuer Cardinäle, auch der Erzbischöfe für Wien und Salzburg, ist vorläufig keine Rede. Uebermorgen sollte in Wien eine Conferenz des österreichischen Episcopats stattfinden, behufs Berathung über die nach der päpstlichen Allocution anzunehmende Haltung. Der Nuncius in Wien hat jedoch gemäß einer von hier erhaltenen Weisung vertraulich die Bischöfe zu bedenken, daß sie derzeit keine politischen Agitationen erheben. Der Episcopat wird deshalb bloß die zum Bischofsjubeläum des Papstes abzuhaltende Glückwünschungs-Adresse und andere religiöse Angelegenheiten berathen.

**Paris, 15. April.** Die republikanischen Organe verlangen mit Entschiedenheit eine schnelle Erklärung der Regierung gegen die ultramontanen Agitationen, um zu verhindern, daß daraus internationale Verwickelungen für Frankreich entstehen.

16. April. Das „Journal des Debats“ meldet als neueste Nachricht, daß der russische Geschäftsträger aus Constantinopel abberufen und daß die russische Flotte nach dem mittelländischen Meere zum Zwecke der Concentration beordert sei.

**London, 14. April.** Dem Parlament liegt außer dem Circular der Pforte noch eine Depesche des Staatssecretärs Derby an den englischen Geschäftsträger in Constantinopel, Jocklyn, vom 12. April vor. In derselben berichtet Derby über eine Unterredung mit Musurus Pascha, in welcher ihm dieser das Circular vorlas und Abschrift desselben hinterließ. Derby habe an Musurus Pascha die Frage gerichtet, ob die Pforte beabsichtige, einen Spezialgesandten nach Petersburg zur Unterhandlung über die Abrüstungsfrage zu senden oder nicht. Musurus Pascha habe diese Frage verneint und sich dahin ausgesprochen, daß er eine befriedigende Lösung der oberschwebenden Differenzen nicht für möglich halte, wenn nicht die Mächte darin willigten, daß das Protocol annullirt werde. Derby habe erwidert, daß bei solcher Sachlage eine weitere Discussion nutzlos sein würde und daß er nicht wisse, welche Maßregeln die Regierung ergreifen könnte, um einem Kriege vorzubeugen, welcher unvermeidlich erschiene. Musurus Pascha habe darauf geantwortet, daß die türkische Regierung den Krieg nicht wünsche, ihn aber dem Verzicht auf ihre Unabhängigkeit vorziehen würde.

16. April. Dem „Standard“ zufolge wird von englischer Seite der letzte Versuch zur Abwendung des Krieges gemacht. Das Blatt bezweifelt den Erfolg der letzten nach Petersburg gerichteten Mahnung. Die „Morning Post“ hofft, Rußland werde vor dem Friedensbruche daran erinnert werden, daß es durch den Pariser Vertrag verpflichtet sei, die Friedensvermittlung anzurufen. Wenn der Czar trotz aller Friedensbestrebungen den Krieg erkläre, so werde England annehmen, daß er darnach trachte, die Türkei für die Zwecke der Eroberung und Annexion zu vernichten. Der Ton aller Blätter, „Daily News“ ausgenommen, ist sehr antirussisch. Die „Times“ bespricht die vorläufige Haltung Englands während des bevorstehenden Krieges und empfiehlt stricte Neutralität, so lange der Kampf bloß gegen die Ursachen der jetzigen Störung gerichtet sei. Die türkische Miswirthschaft mache eine Verfection der türkischen Sache unmöglich.

**Petersburg, 14. April.** Die in auswärtigen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß an den diesseitigen Geschäftsträger in Constantinopel der Befehl zur Kriegserklärung an die Pforte abgefaßt sei, kann nach authentischer Information als völlig unbegründet bezeichnet werden.

Nach einer in Odeffa zirkulirenden allerdings nicht glaubwürdigen Version soll die Armee am 18. April den Pruth überschreiten.



ten. Ob der Czar das Hauptquartier früher besuchen werde, ist noch sehr zweifelhaft. Dagegen ist es um so sicherer, daß Kaiser Alexander schon in den nächsten Wochen nach dem Süden kommen werde. Der Kaiser soll beabsichtigen, für den Fall des Krieges in der Nähe der Armee zu verweilen. Möglich hingegen ist es, daß der Czarowitz die Armee begleiten werde.

**Rischeneff, 9. April.** „Der Generalstab hat keine Feiertage!“ sagte heute der Generaladjutant Repoljtschitskij, als ihm zum Diner gratuliert wurde. In der That sind alle höheren Officiere des Hauptquartiers in der angestrengtesten Weise thätig, und der höchstkommandirende selbst gewinnt nur eine Stunde Zeit zu einer Promenade in dem seinem Palais nahegelegenen Stadtgarten. Die Monate des Zuwartens und beschaulichen Lebens scheinen für die Süd-Armee vorüber und die Tage der größten Kraftentfaltung angebrochen zu sein. Nach einem heute ergangenen Befehle müssen morgen mit Tagesanbruch alle zwischen dem Dnieper und Dniester dislocirten Truppen — und auf diesem Raub sind 6 Divisionen Infanterie, 2 Divisionen Kavallerie und 46 Batterien dislocirt — den Marsch nach Tatar-Bunar, Bjezi und Chotim antreten. Die zwischen Rischeneff und Bender echellonirten Truppen haben erst am 15. den Vormarsch gegen den Pruth anzutreten. Der höchstkommandirende begiebt sich vielleicht schon übermorgen, jedenfalls aber in den nächsten Tagen, zur Besichtigung der Truppen an den Pruth. In Offizierskreisen spricht man davon, daß bereits eine Proclamation vorbereitet werde. — Auf der Bahnlinie Rischeneff Ungheui werden seit gestern Fahrkarten nur in beschränkter Anzahl an Reisende ausgegeben, während der Waarenverkehr so gut wie ganz eingestellt ist. Die Armeeleitung hat die Linie fast ausschließlich für die eigenen Vorräthe mit Beschlag belegt. Seit dem 7. April werden täglich 18 Züge von hier abgelassen und sind alle dem Transporte von Geschützen, Munition, Zelten, Kasernen und Bekleidungsgegenständen gewidmet. Die hier etablirten großartigen Kriegsmagazine leeren sich allmählig. Freilich sollen die nächsten Tage von allen diesen Kriegsmitteln wieder solche große Mengen bringen, daß die Leere nicht anbauern dürfte. Das 9. und 12. Armeecorps werden morgen gegen die Grenze unweit Ismail in Bewegung gesetzt werden. Man nimmt an, daß 8 Armeecorps in der Gesamtstärke von 255,000 Mann den Uebergang über den Pruth bewerkstelligen werden. Man spricht aber, daß dieser Armee bald eine zweite, bestehend aus 4 Garde-Divisionen und den Truppen der Warschauer und Wilnaer Militärbereiche, nachfolgen soll. Soeben erfahre ich, daß Vorbereitungen zur Verlegung des Hauptquartiers von Rischeneff an die Grenze getroffen werden. Die Genstämmerie und alle Abtheilungen, die dem Hauptquartier zugetheilt sind, haben heute für den 14. April n. St. Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Hier glaubt man an den unmittelbar bevorstehenden Krieg und dieser Glaube schwelkt die Brust der Krieger mit großen Hoffnungen. Man geht in militärischen Kreisen mit großer Zuversicht den blutigen Ereignissen entgegen. Die Armee ist für den Krieg mit den „Vassurmanen“ begeistert, das läßt sich nicht in Worte stellen.

**Konstantinopel, 14. April.** Abdul Kerim Pascha hat sich nach Schumla begeben, um den Oberbefehl über die Donau-Armee zu übernehmen.

— 15. April. Es ist hier eine russische Yacht eingetroffen, welche das russische Botschaftspersonal nach Odessa befördern soll, sobald der Befehl zur Abreise eingetroffen sein wird. Die russischen Untertanen in der Türkei werden alsdann, wie es heißt, unter den Schutz der deutschen Botschaft gestellt werden.

## Locales und Provinzielles.

**Stolz, 18. April.** Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich hier dieser Tage. Dem Besitzer einer Wiese in der Nähe oberhalb des Bahnhofs, Fleischw. Camphausen, ging die Mitteilung zu, daß wahrscheinlich ein Theil des genannten Grundstücks zu Bahnzwecken gebraucht werden würde. Als derselbe nun am Freitag gegen Abend zufällig sich nach seinem Grundstück begab, fand er den Arbeiter Schröder mit 7 Leuten beschäftigt sowohl auf seiner Wiese, als auch auf der daneben liegenden des Kaufmanns Freundlich, Boden auszuheben, und es fuhr zu seinem Erstaunen, daß die Arbeit schon seit zwei Tagen im Gange sei und im Auftrage des Schachtmeister Ems ausgeführt werde. Camphausen und Freundlich, welche sich hierauf sowohl zu Schachtmeister Ems, als zu dem Unternehmer der Bahnbauten begaben, brachten leider in Erfahrung, daß an beiden Stellen sowohl die Sache, wie die Person des Schröder völlig unbekannt sei, und es stellte sich heraus, daß der Vorfall, wenn nicht auf einen Betrug, so doch auf eine Schädigung der beiden Grundstückbesitzer abgesehen sei. Die Persönlichkeit der Arbeiter ist festgestellt worden; dieselben erklärten, den Schröder schon seit längerer Zeit zu kennen. Dieser ist aber seit jenem Vorfall bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Die Besitzer der Wiesen soll ein nicht unbedeutender Nachtheil treffen.

— Der Eintritt milderer Witterung wäre sehr zu wünschen, damit sowohl die allgemein begonnene Feldbestellung unbeeinträchtigt fortgesetzt, als das Wachstum des Wintergetreides, welches seit den warmen Tagen letztvergangener Woche sich sichtlich entwickelt hat, begünstigt werden möchte. In den Gärten der Vorstädte sieht man gleichfalls rege Thätigkeit, nur scheint die Masse an manchen Orten einer Bearbeitung entgegenzustehen. Aus Süddeutschland und Theilen von Frankreich hörte man von bedeutenden Regengüssen, welche in jüngster Zeit gefallen sind, und die zur Befürchtung von Ueberschwemmungen Anlaß geben.

— Unter den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Versammlung stehen, darf namentlich die, welche die Einschonung der am Wallmühlengraben belegenen, der Stadt gehörigen Flächen betrifft, mit besonderer Freude begrüßt werden. Jene Flächen messen einschließlich des bisherigen Exercierplatzes ca. 430 Morgen, werden also, durch Ansaamung nutzbar gemacht, nach Jahren einen ansehnlichen Stadtwald bilden und im Verein mit den Anlagen auf den Lohmühlbergen den Bewohnern manche Annehmlichkeiten bieten. Wie wir hören, beantragt die von Herrn Stadtrat Schröder ausgearbeitete Magistratsvorlage zu obigem Zweck jährlich 900 Mark und da die Angelegenheit s. Z. durch die Stadtverordneten-Versammlung angeregt ist, so darf auch an der Bewilligung dieser mäßigen Summe nicht gezweifelt werden.

— Um den Bestimmungen der Feuerlöschordnung vom 24. Januar cr., nach welchen die ländlichen Dörfer zu der Anschaffung von tauglichen Feuerspritzen verpflichtet sind, zu genügen, werden gegenwärtig die Guts- und Gemeindevorsteher hiesigen Kreises zur Anzeige aufgefordert, ob in ihren Bezirken Feuerspritzen vorhanden sind. Nach der Ansicht des Landesdirectors soll dann, nachdem der Gesamtbedarf festgestellt ist, darauf hingewirkt werden, daß die Spritzen gemeinschaftlich bezogen werden, um einerseits dadurch den Kostenpreis zu ermäßigen, andererseits Gleichmäßigkeit in der Einrichtung zu ermöglichen, welche

namentlich in den Fällen von entschiedenem Vortheil ist, wo Spritzen aus verschiedenen Dörfern gemeinschaftlich zu wirken haben.

— Die Durchschnittspreise der Stadt Stolz waren im Monat Januar für 50 Kilogramm Hafer: 9,22 Mk., Heu: 3,36 Mk., Stroh: 3,83 Mk.; im Monat Februar 7,92 Mk., 3,69 Mk. und 3,73 Mk.; im Monat März 8,11 Mk., 3,70 Mk. und 3,70 Mk.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landschafts-Secretär Maertens hier den Kronen Orden IV. Kl. zu verleihen, auf Antrag seiner vorgelegten Behörde, in Veranlassung 25jähriger treuer Dienstleistung.

— Mit der Rohpost in Berlin können vom 20. April ab auch Postarten mit bezahlter Antwort befördert werden. Die zu diesem Behufe hergestellten Doppelkarten sind vom bezeichneten Tage ab bei allen hiesigen Post- bez. Telegraphenämtern, sowie bei den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen, zum Betrage des Wertstempels von 50 Pfennig käuflich zu haben. Die Einführung der Rohpostarten mit bezahlter Antwort gilt einstweilen als Versuch. Falls daraus im Hinblick auf die Eigenthümlichkeit des Rohpostbetriebes Unzuträglichkeiten entstehen sollten, bleibt die Zurückziehung vorbehalten.

**Edena, 15. April.** Die Landwirtschaftsschule ist am 9. d. Mts. feierlich in Anwesenheit des Kuratoriums mit den drei Klassen Quinta, Quarta und Tertia eröffnet worden. Die Zahl der Schüler ist zwar kleiner, als man erwartet hatte (29), doch wird man daraus auf die Zukunft keinen Schluß zu ziehen brauchen, da wohl die Meisten, welche ihre Söhne später einmal der Anstalt anzuvertrauen beabsichtigen, erst abwarten wollen, wie sich das Ganze entwickelt. Der Besuch des Herrn Ministers der Landwirtschaftlichen Angelegenheiten ist für die Zeit nach dem 20. April zugesagt. Das Kuratorium hat beschlossen, denselben festlich aufzunehmen und ein großes Diner ihm zu Ehren im „Hotel de Prusse“ zu veranstalten. Einladungen dazu sind an alle landwirtschaftlichen Vereine, die Landräthe und die Vertreter derjenigen Kreise und Städte erlassen, welche die Schule subventioniren.

**Colberg, 14. April.** In einem durch alle Instanzen gegangenen Bauproject, bei welchem es sich um Richtentziehung durch ein Nachbargrundstück handelte, hat das königliche Obergericht folgendes Präjudiz gefällt: „Dem § 142 Tit. 8 Thl. I. des Allg. Landrech. wird genügt, wenn derjenige, welcher vor einem im unteren Stockwerke des Nachbargebäudes seit 10 Jahren oder länger vorhandenen Fenster baut, eine Rücksicht anlegt, durch welche aus dem geöffneten Fenster des Nachbars in vertikaler Richtung der Himmel erblickt werden kann.“

**Neustettin, 16. April.** Dem früheren Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. v. Blankenburg sen. zu Strippow im Kreise Köslin ist der Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Am 10. d. Mts. Nachmittags spielte der 11jährige Sohn des Dieners T. in Langfuhr mit einer angeblich von Hjarven erhaltenen Patrone. Es entzündete sich dabei das Pulver und verletzte den Knaben so ungeheuer im Gesicht, daß er die Sehkraft auf beiden Augen verloren hat. Der Knabe wurde sofort in die Augenklinik nach Danzig geschafft.

Es wurde mitgeteilt, daß das Provinzial-Schul-Collegium Herrn v. Trembecki in Culm verboten hat, Gymnasialisten in Pension zu nehmen, weil er früher Redacteur eines politischen Blattes gewesen war. Herr v. T. hat sich deshalb Beschwerde führend an den Cultusminister gewandt und theilt heute das Resultat seiner Remonstration mit. Der Cultusminister hat hiernach die Beschwerde des Herrn v. T. für begründet erklärt und das Provinzial-Schul-Collegium veranlaßt, sein Verbot zurückzunehmen. Daß dies Letztere erfolgt sei, wird Herr v. T. durch ein Schreiben des Gymnasial-Directors Dr. Vojhaski zu Culm angezeigt.

## Grika.

Novelle von F. v. Stengel.  
(Fortsetzung.)

Der Prinz war überrascht und erhob Einwendungen. „Es ist schon spät in der Jahreszeit“, sagte der Graf, „und daß ich mit Maria unter den obwaltenden Verhältnissen nicht in die Stadt zurückkehren will, werden Sie begreifen.“

Der Prinz fuhr erschrocken auf. Maria sollte nicht in die Stadt! Und er konnte von dort nicht fern bleiben, wo er der Hof dahin zurückkehrte, wollte er das Mißfallen des Oheims nicht noch vermehren, das er sich durch sein seltenes Erscheinen auf der Sommerresidenz zugezogen hatte; er erkannte das Unstatthafte einer Anwesenheit Maria's in der Stadt an, allein daran gedacht hatte er noch nicht. Er schwieg unschlüssig.

Der Graf errieth seine Gedanken. „Hohheit“, sagte er, „darf ich ein offenes Wort reden?“

Der Prinz nickte. „Seit Monaten stehen wir nun auf demselben Punkte und haben keine Aussicht, dem Ziele näher zu kommen und keine Mittel, den Sinn der Fürstin umzustimmen. Hohheit müssen nachgeben und sich vermahlen!“

„Graf!“

„Warum nicht, Hohheit? Ich beklage mein Kind, allein ich darf keine väterlichen Empfindungen in die Waagschale legen, wenn die Zukunft Eurer Hohheit auf dem Spiele steht. Geben Sie Maria auf.“

„Nimmermehr! Eher lasse ich den Thron.“

Der Graf lächelte. „Hohheit kennen meine Ansichten über diesen Punkt, die auch Maria theilt: die Waldheim vergessen nie ihre Pflicht, selbst auf die Gefahr hin, Eurer Hohheit zu missfallen.“

Der Prinz schritt sinnend auf und nieder. Graf Waldheim folgte ihm mit den Blicken, schon war er seines Sieges gewiß. — Der künftige Herrscher wird leicht zu leiten sein, dachte er. Endlich blieb der Prinz stehen und fragte: „Gefest, ich vermähle mich, was soll dann mit Maria geschehen?“

„Hohheit, dies sei meine Sorge.“

„Nein“, rief der Prinz, „glauben Sie, ich gebe Maria auf, um sie für immer aus den Augen zu verlieren!“

„Nun, ich werde suchen, sie bald zu verheirathen“, sagte der Graf gleichgiltig.

„Graf! und Sie glauben, ich würde ein stummer Zuschauer bei diesem Acte bleiben!“

„Ich würde die Zustimmung zu ihrer Vermählung jederzeit bei meinem Fürsten und Herrn holen.“

„Die wird Ihnen nie werden; nein, Graf, ich entsage Maria nicht, mag mein Oheim mich enterben. Ich kann die Blume, die mir blüht, nicht einem Andern lassen. Graf, sprechen wir nicht weiter von der Sache.“

„Und doch muß ich es; — Hohheit mögen meinen Vorschlag hören: ich bringe mit Maria den kommenden Winter irgendwo

im Süden oder auf Reisen zu, auf diese Weise verliert man sie hier aus den Augen, die Spannung zwischen Hohheit und dem Fürsten wird gelöst, man kauft die Verhandlungen mit dem Nachbarhofe wieder an, — zu den Vermählungs-Festlichkeiten kommen wir wieder zurück, meine Tochter soll dann verlobt sein, und wer könnte dann noch wagen, die Freundschaft zwischen ihr und Hohheit anzutasten?“

„Graf“, rief der Prinz, „den Vorschlag machen Sie mir, Sie, der Vater!“

„Der Vater schweigt, wo der Wunsch des Fürsten spricht! Uebrigens steht es allein bei Eurer Hohheit, den Vorschlag abzulehnen. Mein Entschluß jedoch, mit Maria zu reisen, ist fest; ich will nicht, daß dem fürstlichen Projecte noch länger etwas im Wege stehe“, sagte der Graf entschlossen. Er war zurückgeschlagen worden, allein noch gab er seine Sache nicht verloren, denn nie hatte er gedacht, daß der Prinz seinen Vorschlag annehmen werde ohne sich zu sträuben; er legte das Samenkor, nun konnte es Wurzel fassen, den Gedanken wollte er eine Richtung geben, das Weitere mußte die Trennung thun.

Der Prinz war etwas befremdet, als Maria sich ohne Besinnen bereit erklärte, mit ihrem Vater abzureisen — der Gedanke, den Winter in der Stadt zuzubringen, war ihr unentbehrlich gewesen — und ein leiser Zweifel an ihrer Liebe regte sich in ihm; wenn er sie aber anblickte und ihre Augen voll hingebenden Vertrauens auf sich gerichtet sah, dann zweifelte er nicht, daß sie ihm das größte Opfer bringen werde. — Nur ihr Vertrauen in den Prinzen hielt Maria aufrecht, es ersetzte ihr die Liebe.

Jedem ist es nicht leicht für eine Frau, täglich mit Dem zu verkehren, der mit treuer Liebe an ihr hängt, ohne etwas für ihn zu empfinden, und wenn auch ihr Herz einem Andern gehört, so wird doch ihre Freundschaft nicht kalt und gemessen bleiben, gar, wenn sie weiß, daß sie diesem Freunde die Hand reichen muß. So glia es mit Maria, und oft war sie gewiß, daß sie dem künftigen Gatten einst Alles sein könne. Jetzt aber fühlte sie die Trennung nothwendig; daß man diese zu einer Entfremdung zwischen ihnen benützen könne, dachte sie wohl, allein sie hielt ein Gelingen für unmöglich; ohne den Prinzen zu lieben, besaß sie das Vertrauen der Liebe zu ihm.

Es war am Abend vor ihrer Abreise nach Italien, Maria ging mit Siegbert im Garten. Gelb hing das Laub an den Bäumen und lag weiß auf allen Wegen, nur einzelne Herbstblumen blühten noch, und auch auf diese war schon der erste Frost gefallen und hatte ihre Farben abgestreift; am blauen Himmel zogen die Schwalben in dichten Zügen. Maria sah ihnen nach, Siegbert folgte ihren Blicken.

„Morgen zieht meine Waldblume auch nach dem Süden, in das Land voll Sonnenschein, meinen Sonnenschein nimmt sie mit sich! Könnte ich ihr folgen, könnte ich sie begleiten vor dem Zauber in der Ferne, über den sie die Heimath, den Freund vergessen wird! Einst dachte ich, wir sollten zusammen all' diese Herrlichkeit genießen und mir werde es vergönnt sein, das Entzückende in den Augen meiner Waldblume zu sehen. Es sollte nicht sein; — jetzt, da Du wirklich gehen mußt, Maria, ist es mir, als ob ich mich der Trennung hätte widersetzen sollen.“

„Warum, Siegbert, sie muß ja sein?“

„Muß sie es wirklich?“

„Ja, Siegbert. So erfordert es die Pflicht.“

Ihr Ton war ernst und entschieden, er war davon betroffen. „Wie Du dies sagst, Kind; bist Du so ehrgeizig und hoffst Du, in Deiner Abwesenheit gelänge es mir leichter, für die Erreichung unserer Pläne zu wirken?“ fragte er, und vergaß ganz, daß seine Pläne gar nichts Bestimmtes hatten.

„Ja“, sagte sie

„Liebes Kind“, entgegnete er, „ich glaube es wäre besser gewesen, ich hätte längst dem Fürstentitel Beiseiwahl gesagt und zöge mit Dir in das Land voll Sonnenschein.“

„D, nein, nein“, rief sie heftig, „ich könnte nie glücklich sein, wenn Du mir das Opfer bringen würdest.“ Sie verstand nicht recht, was er meinte.

„Und warum Maria? Würdest denn Du vor einem Opfer für mich zurückweichen, wenn die Liebe es verlangte?“

„Nein“, sagte sie, und sah ihm in die Augen, hatte sie nicht das Größte gebracht, ihre Liebe geopfert und für was? — Gab es denn noch Größeres?“

Er sah den Blick und deutete ihn nach seinen Wünschen. Ja, sie liebte ihn, sie wird Alles für ihn opfern, wenn er es verlangt.

„Und Du“, sagte er lächelnd, „wilst doch nicht, daß ich meinen Rechten entsage!“

„Nein, niemals für mich!“

„Ist Dir die Liebe nicht genug?“

„Die Liebe!“ wiederholte sie leise und ihr war es, als rausche es in den Bäumen, als bringe der Wind einen Gruß vom heimathlichen Wald. Wenn er sie liebte, was gab es zu opfern? Sie konnte nicht Mutter des Landes, sie konnte nicht Mutter eines Thronerben, aber sie konnte ihm die liebende Gattin und Mutter seiner Kinder werden.

„Ich kann den Thron nicht für Prinz Siegbert entbehren“, sprach sie bewegten Gemüths und lächelnde lausf.

„Tramer der Prinz, Maria, kannst Du den nicht vergessen?“

„Nein, warum sollte ich auch? War mir der Prinz nicht theuer, ehe ich Siegbert kannte?“

Er küßte sie auf die Stirne: „Nur Du, kleine Waldblume, meine Haidrose, Du allein sollst meine Königin sein!“

Ihre Augen leuchteten, sie war glücklich, ihre Ehre war gerettet! Aber er darf ihr kein äußerliches Opfer bringen, und er wird es nicht! Voll froher Hoffnung schied sie am andern Tage von Siegbert.

„Die Waldblume werde ich nicht vergessen, bleibt sie meine Maria?“

„Ja, Siegbert!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Ruz,

Herausgeber der „Siederten Welt“.

(Schluß.)

Auch die zarften und wichtigsten unserer Zugvögel sind jetzt zurückgekehrt; vom Gipfel des Ostbaumes herab hören wir den angenehmen Flötenton des Brols und im dichten Apfelbäumchen läßt die Bastardnachtgall ihr liebliches Lied erschallen, auf der Hecke ahmt der rothköpfige Würger die Stimme anderer Vögel nach, vom Felde schallt das „Pickpick!“ der Wachstel herüber und von der Wiese der duddringende Ruf des Schnäuzer oder Wachstels. Im Vorholz huscht die schöne Maandekröte oder Blaue. Abends umflattert uns dort die sanderbare Nachtigall und läßt ihr schnurrendes Lied ertönen. Alle diese süß anae-



Kommenen Vögel rüsten sich ebenfalls sogleich für die Brut. Darum ist es Pflicht, jetzt namentlich sorgfältig die Vogelnester vor den Wild und Feld umherstreifenden Hunden zu beschützen.

Schnecken öffnen die Kalkhöhlen ihres Gehäuses, die Wasser-salamander laichen, aus dem Frostdraht schlüpfen bereits die sonderbaren Kuckuckspuppen und die Froschmännchen beginnen ihr nicht unmelodisches Concert.

Dem Rehbock sprossen die jungen Gemme. Immer mehr Junge der Säugethiere werden geboren, im weichen Moosnest junge Eichhörnchen, tief im Erdbau junge Füchse, Fischottern, Rainingen, Hamster und Maulwürfe, irgendwo im Schlupfwinkel junge Marder, Stisse, Wiesel, Zigel, Mäuse, Ratten und Spitzmäuse. Auch Wildschweine und wilde Katzen haben Junge und unter den Hausthieren Pferde, Esel, Kühe, Ziegen, Schweine und Hunde.

Die beste Jagd auf Waldschneppen und Baskinien ist im Gange; auch Hasel-, Birk- und Auerhühner, Wildtauben und Wildgänse werden vornehmlich auf dem Anstand geschossen. Alles Raubwild wird sehr eifrig verfolgt, junge Füchse werden ausgegraben, und die schädlichen Raubvögel auf den Horsten geschossen. Sonst ist der Wald vor Störungen möglichst zu bewahren; die Winterjaaten müssen vor dem Dam- und Rothwild geschützt werden.

Im Walde werden die dürrgemordenen Stämme geschlagen und sogleich von der Rinde befreit, um das Einnisten der Borkläufer zu verhindern. Zur Beobachtung dieser Waldverderber werden Fangbäume gefüllt. Von jetzt bis zum Juni kriecht der große Kiefernraupfalter, und muß in Fanggraben, Kloben und Blüheln verläßt werden. Auch die Raupen des Kiefernspinners und der Nonne sind zu beobachten und zu beschützen. Alle diejenigen Holzsaamen, welche erst nach einem Jahre aufgehen, wie Eichen und Hainbuchen, werden jetzt ausgesät.

Der Landmann hat mit dem Dingen des Ackers, dem Walzen der Winterjaaten, Reinigen der Furchen und Gräben reichlich zu thun. Die Wiesen werden jetzt nur bei Nacht berieft, weil das Wasser dann wärmer als die Luft ist. Sommerweizen, Hafer und Gerste, Wicken, Rinsen, Erbsen, Mohr, Klee werden ausgesät. Im Gemüsegarten sind die Beete jetzt sämmtlich zu bestellen, ältere zu jäten, Bohnen, Mohr- und Runkelrüben, Zuckerrüben, Salat, Petersilie, Zwiebeln, Wurzeln etc. werden ebenfalls gesät. Bereits früher gesäte Salat- und dergleichen Pflanzen kommen jetzt in's freie Land, die Mistbeete werden gelüftet und mit lauem Wasser übergossen.

Im Obstgarten ist die Beredelung im vollsten Gange. Bereits früher veredelte Stämmchen werden jetzt verpflanzt und dürfen nicht zu tief gepflanzt werden. Ältere Obstbäume sind von Moos zu reinigen und von den Raupennestern zu befreien. Die Weinstöcke werden verschnitten und aufgebunden. Auch der Blumen-garten ist jetzt vollständig zu bestellen, denn bevor dieser Monat zu Ende, müssen die Sämereien ausgesät, alle Pflanzen, Sträucher und Bäume verpflanzt sein.

Der Sternhimmel giebt uns jetzt ebenfalls die Kunde, daß der Winter vorübergegangen und eine andere, schönere Zeit nahe. Die hellsten Sterne der Winternacht sind verschwunden oder neigen sich dem Untergange zu, wie der Orion und die Sternbilder des Fuhrmanns und der Zwillinge. Auch die Milchstraße zeigt sich im fernen Südwesten nur noch als ein schmaler Streif. Löwe und Krebs sind dagegen hoch emporgestiegen. Der große Himmelswagen steht fast senkrecht über uns, die Jungfrau erhebt sich im Osten höher, gefolgt von der Waage, dem Fischen der harrnabenden Tage und Nachtgleiche. Die Sonne steht jetzt im Sternbilde der Fische und nicht, wie im Kalender verzeichnet, in dem des Widder.

Die Winde brauen das Wetter, das ist eine alte, bekannte Wahrheit. Die beiden Hauptluftströmungen der Erde, der Aequatorialstrom oder obere Passatwind, welcher vom Aequator den Polen zufließt, und der Polarstrom oder untere Passatwind, der vom Pol zum Aequator geht, kämpfen ihren gewaltigen Streit aus und bringen uns abwechselnd, je nach der Oberhoheit des einen oder andern, Wärme oder Kälte. Und je mehr der erstere die Herrschaft gewinnt, desto woller tritt das Werden des Früh-

lings hervor. Denn nicht etwa die Sonnenstrahlen allein vermögen jetzt schon den Bann des Frostes zu sprengen, sondern vielmehr die lauwarm wehende Luft, begleitet und verstärkt durch die Nacht des von ihr mitgeführten Regens. Wer also das Wetter voraus wissen will, muß das Wesen und die Geseze der Winde kennen lernen.

Nicht immer ist die Bitterung so unbeständig, daß sie die Bezeichnung „Aprilwetter“ durchaus verdient; dennoch ist dieser Monat sehr verufen, dadurch, daß er eine Anzahl von Krankheiten hervorruft. Da zeigt sich uns zunächst ein betrübendes Bild. Mit dem Hoffen alles Lebens erglüht auch das Menschenherz mit frischer, freudiger Hoffnung — auch das kranke. Der April bedroht aber und gefährdet vorzugsweise die jugendlichen Leidenden an Lunge, Hals und Brust, trotz ihrer Hoffnung auf Besserung, welche die schönen Tage des Frühlinges ihnen bringen sollen. Eine kurze Regel der Gesundheitspflege ist folgende: Nur athmen mit geschlossenem Munde (Kant, „Macht des Gemüths“). Vermeiden der Ruhe auf bloßer Erde selbst an den schönsten Tagen, und möglichst viele Milch trinken. „Hätte ich Vermögen, ich machte eine Milchstation für arme Blutarme oder Bleichsüchtige; denn Milch über Alles.“ (Dr. Rod.)

Wenn nun über den Weilschen, zierlich rothgebeirten Sauerkleeblättern und glänzenden Weidenkäuzchen Wien und Hummeln summen und bunte Falter flücheln, wenn im Fliedergebüsch die Nachtigall, im Kiefernriedel die Amsel und vom hohen Buchenwipfel herab die Singdrossel uns ihre Frühlingegrüße entgegen-schmettern, wenn die reinere Luft so wohlthunig ist die Brust hebt — dann können auch wir nicht kalt und verschlossen bleiben; wir lassen gern auch unsere Herzen öffnen und jubeln freudig und beglückt entgegen der nahenden Zeit der Liebe und Wonne in der Natur — selbst wenn noch immer wieder ein Schneegestöber in die Blüthenpracht stürmt, selbst wenn das Aprilwetter das unbeständigste des ganzen Jahres ist.

**Verurtheilt.**

New-York, 11. April. Hier veröffentlichten Telegrammen zufolge ist Southern-Hotel in St. Louis durch Feuer zerstört worden. Wie verlautet, sind 50 Personen in den Flammen um-gelommen. Die Verunglückten sind, wie man glaubt, größtentheils weibliche Dienstmoten des Hotels. Der durch den Brand ange-richtete Schaden wird auf eine Mill. Doll. geschätzt. — Der „Times“ sind darüber per Kabel noch folgende Details zuge-gangen. Das Southern-Hotel ist eines der größten Hotels in St. Louis und bildete allein einen ganzen Häuserblock, begrenzt von der Fourth, Fifth, Wallnut- und Elmstreet. Das Ge-bäude ist sechs Stockwerke hoch und gewährt 700 Personen Auf-nahme. Das Feuer brach in dem Vorrathszimmer im Souterrain aus und in 10 Minuten hatte es die sechste Etage erreicht und sich dort unter dem Dache ausgebreitet, wo die Dienerschaft ihre Schlafstätten hatte. Wenige Minuten später waren die drei obersten Etagen mit Rauch gefüllt und die Insassen stürzten zu ihrer Rettung nach den Fenstern. In einigen Zimmern war der Rauch so dicht, daß er die Gasflammen auslöschte. Feuer-sprizen waren pünktlich zur Stelle, und viele Frauen und Kinder in ihren Nachtgewändern wurden vermittelst an die Fenster ge-stellter Leitern gerettet. Mehr als 20 Personen, hauptsächlich Frauen, sprangen aus den oberen Fenstern und fast alle wurden getödtet, während andere, ihr Rettzeug in Streifen reißend, sich an demselben herabließen und glücklich entkamen. Die Gäste der unteren Stockwerke retteten sich größtentheils unverletzt, aber die Anzahl der in den oberen Stockwerken Umgekommenen ist schred-lich, es mögen deren 100 sein. Dr. Gerlach, der deutsche Con-sul, sprang aus dem Fenster und erlitt einen Beinbruch. Mehrere, die lebendig herausgebracht wurden, hatten ihren Verstand verloren. Eine Stunde nach dem Ausbruch des Feuers war das ganze Innere ein Feuermeer und das Dach sowie die inneren Wände stürzten ein. Das Unglück hat große Betrübnis in St. Louis hervorgerufen.

Der Kirschaum im Magen. Die „Wiener medizi-nische Presse“ entnimmt dem „New-York Sunday Mercury“ folgende höchst interessante Mittheilung: Vorigen Sommer ver-

schluckte ein junger Mann, Namens Henderson, aus New-York einen Kirschkern. Nach einer Woche bekam er heftige Schmerzen im Magen und erlag nach einem viermonatlichen qualvollen Siechthum seinen Leiden. Der Fall hatte in ärztlichen Kreisen so viel Aufsehen gemacht, daß nach dem Tode des jungen Man-nes die Erlaubnis seiner Mutter eingeholt wurde, die Leichen-untersuchung vornehmen zu dürfen. Wie unglücklich es auch scheinen mag, es wurde beim Eröffnen des Unterleibes entdeckt, daß ein Kirschkern im Magen des unglücklichen jungen Mannes Wurzel gefaßt habe. Die anwesenden Aerzte konnten ihren Augen kaum trauen. Der in den Magen gelangte und dort eingebettete Kern hatte auf unerklärliche Weise so rasch zu keimen begonnen, als ob er in den Boden gesetzt worden wäre, und dadurch daß die gebildeten mehrfachen Fasern oder Wurzeln größtentheils ihren Weg durch die Darmverbindungen genommen hatten und diese stellenweise fest umschlungen hielten, die besagten Schmerzen hervorgerufen. Mehrere dieser Sproßlinge, deren Gesamtzahl sich auf vierzehn belief, fanden sich in der Nähe des Herzens vor und hatten durch Druck auf dieses Organ den unmittelbaren Tod herbeigeführt. Die Sprossen waren 3—9 Zoll lang, weiß, von einer schwach gelblichgrünen Färbung am unteren Ende; jene, welche einen Druck auf das Herz ausgeübt hatten, besaßen eine röthliche Farbe und zeigten sich merklich dicker und länger als die übrigen. Um die Gebärde waren sie so fest gewunden, daß man sie unmöglich loslösen und der Wissenschaft erhalten konnte.

— Schneiden des Holzes ohne Säge. Der Amerikaner George Robinson hat sich ein Verfahren patentiren lassen, jebe Art Holz, trockenes oder grünes Holz, mittels eines weißglühenden Platindrahtes zu durchschneiden. Der Platindraht wird mit Hilfe eines electrischen Stromes zum Glühen gebracht. Die Baumstämme werden langsam nach der Richtung des glühenden Drahtes hin fortbewegt oder letzterer mittels beweglicher Halter durch das Holz gezogen und so die Stämme mit Leichtigkeit in Bretter zerschnitten. Die Schnittoberfläche der Bretter erscheint zwar verkohlt, doch ist die Verkohlung außerordentlich gering und trägt überdies sehr zur Haltbarkeit des auf die beschriebene Weise geschnittenen Bauholzes bei. Versuche, welche mit einer sehr schwachen electro-magnetischen Maschine angestellt wurden, sollen überaus günstige Ergebnisse geliefert haben.

**Berliner Viehmarkt.**

Am 16. April standen zum Verkauf aufgetrieben: 3298 Rinder, 9896 Schweine, 1904 Kälber, 13,360 Hammel. Für Rinder war das Geschäft heute nach englischer Aufhebung der Sperre außerordentlich reger. Es wurde bezahlt: 1. Qualität 57—60, 2. 51—54, 3. 33—36 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine waren massenhaft aufgetrieben, es verblieb daher ein sehr großer Ueberstand und die Preise erlitten einen empfindlichen Rückgang: Prima ca. 51, Secunda 44—46, Tertia 42—43 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Auch die Verkäufer von Rälbern machten heute ein sehr schlechtes Geschäft, ein Auftrieb von ca. 1900 Stück ist mit Ausnahme der Märkte vor großen Festtagen noch nie dagewesen und die Waare mußte fast a tout prix fortgegeben werden. — Für Ham-mel blieben Geschäft und Preise ziemlich unverändert; gute Waare wurde von den Exporteuren, mittlere von den Schlächtern ziemlich reger begehrt und mit 21—22 resp. 17—18 Mark pr. 45 Pfd. willig bezahlt; geringe Stücke blieben unberücksichtigt.

**Börsen-Bericht.**

Stettin, 17. April. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 6° R., Nacht's leichter Frost. — Barometer 28° 3/4. — Wind: Nordost lebhaft. — Weizen höher, Schluß matter, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 230—248 M. bez., weißer 240—252 M. bez., per Mai-Juni 242—243,5—242 M. bez. Roggen höher, schließt matter, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 184—190 M. bez., russ. 168—174 M. bez., per Mai-Juni 164,5—167—165,5 M. bez. Gerste fest, pro 1000 Kilo loco nach Qualität Märker u. Ober-bruch 170—174 M. bez., pomm. 173 M. bez. Hafer höher bezahlt, pro 1000 Kilo loco nach Qualität loco pomm. 164 M. bez., russ. und galiz. 130—150 M. bez. Erbsen still, pro 1000 Kilo loco Futter- 147—152 M. bez., Koch- 158—160 M. bez. Spiritus steigend bezahlt, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 53,9 M. bez., per Mai-Juni 55 M. bez. Angemeldet: 200) Str. Weizen, 7000 Str. Roggen. Regulirungspreise: Weizen 242,00, Roggen 167,0, Spiritus 54,5 Mark bezahlt.

Sonntag Vormittag 10 Uhr und Nach-mittag 3 Uhr Besegottesdienst. Mittwoch (Festtag) Vorm. 10 Uhr Predigt-gottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelstunde. Herr Pastor Martius.

Heute Nacht 3 Uhr entsetzliche sanft nach Schwächlichem schweren Leiden unsere theuere und erglückliche Mutter, die Wittwe

**Caroline Guschling,** geb. Raake, im Alter von 60 Jahren, welches wir Freunden und Bekannten in tiefem Schmerz anzeigen

Carzin, den 17. April 1877. Hermann Guschling, Friederike Pipp, geb. Guschling, Wilhelm Guschling, Hermine Guschling.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr entriß der bittere Tod uns unseren lieben Mann und Vater, den Schuhmacher-meister Hermann Schulz im 47. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Stolz, den 16. April 1877. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerst- tag, den 19. April cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr statt.

Stolz, den 16. April 1877. Bekanntmachung. In Gemäßheit der ministeriellen An- weisung vom 17. Januar 1865 über das Verfahren bei Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer wird hierdurch be- kannt gemacht, daß die Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das die Zeit vom 1. April d. J. bis dahin 1878 umfassende Etatsjahr in unserer Registratur vom 18. d. Mts. bis 1. Mai d. J. zur Einsicht der Betheiligten ausliegen werden.

Der Magistrat. Ich wohne jetzt: Holzenthor-straße 43. J. Bomsdorf, Heildienerin.

**Auction.** Montag, den 23. April cr., Vor-mittags von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzug einer Herrschaft im Local des Herrn Hanne: 2 Sophas, 2 Sopha-tische, 2 Kleiderspinde, 3 Spiegel, 3 runter 1 großer Mahagoni-Spiegel, 3 Bettstellen, 1 mit Matratze, 2 Herren-Schreibtische, 2 Waschtöletten, 1 1/2 Dgd. Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 herr-schaftliches und 2 Burschen-Betten, 1 kupferner Kessel, Haus- und Küch-engeräth, sowie andere Gegenstände öffent-lich meistbietend verkaufen.

**Ad. Munter, Auct.-Comm.**

**Auction.** Eine schwere Breitenburger Kuh in recht gutem Futterzustande, seit dem 11. d. M. frischmilchend und aus dem Stalle des Herrn Nach-Gr. Strellin als vorzügliche Milcherin für 76 Thlr. angekauft, soll einer Streitsache wegen

Sonnabend, den 21. April cr., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Wollmarke öffentlich meist-bietend verkauft werden.

**Ad. Munter, Auct.-Comm.**

Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Hintergebäude, in bester Gegend der Vorstadt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich beabsichtige meine **Restauration** per 1. resp. 15. Mai cr. zu verpac-ten und mögen sich hierauf Reflectirende direct an mich wenden.

**Ernst Röhrich,** Markt Nr. 16. Meine Blumen-Niederlage und Bouquet-Annahme befindet sich in meiner Wohnung: **Blumenstraße Nr. 8.** **Krummheuer,** Logengärtner.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Herrn **Wilhelm Nitze** hier Langestraße **Nro. 75**, den Verkauf meiner

**Feuerwerks-Fabrikate** übertragen habe und ist derselbe be-rechtigt, Bestellungen auf größere Feuer-werke entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll **Carl Callwitz.**

**Schuh- u. Stiefel-Niederlage** **L. Michaelis, Markt 24** **Größtes bestes Lager aller Waaren.**

Billige Preise. — Reparaturen schnell und billig.

**!! Das Neueste !!** in feinen Damenkörben empfiehlt **Eduard Callwitz.**

Eine gut erhaltene Korbmöge ist zu verkaufen Holzenthornauerstraße **Nro. 90.**

**Astrachaner Caviar** in schöner Qualität empfiehlt **Ernst Reinholz.**

**Russische Weidenpflanzen,** a Schock 40 Pf., bei **Eduard Callwitz.** Wilhelmstr. 3.

**Amerik. Futterhirse,** (8—10 Pfd. pr. Morgen Ausfaat), 6 Wochen nach Ausfaat 2 hoch und schnittfähig, bestes Grünsutter, offerirt pro Ctr. 30 Mf. **Wilh. Stämmler.**

Das **Dominium Freist** wird auch während der Saatzeit **Zorf** nach Stolz schicken, und werden Be-stellungen darauf entweder direct hier-her, oder an Herrn Gastwirth **Vosel,** Holzenthorstraße, erbeten. Der Preis pro 1000 Preßtorf ist 10 Mf. 50 Pf. und pro 1000 Stichtorf 10 Mf.

**Acht Fernauer Kron-Säe-Leinsaat** empfiehlt **Ernst Reinholz.**

Eingut erhaltenes lateinisches **Verifon** wird zu kaufen gesucht Langestraße **Nro. 126.**

**Formulare** zu **Schulverräumnislisten** **Forst-Straslisten** **Rechnungen** **Discount-Noten** (weiß und roth)

**Civil- u. Militär-Pensions-Quittungen** **Thonbrebogen** empfiehlt **W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.**

Langestraße 131 ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort oder 1. Mai zu vermieten.

Eine Oberwohnung von 6—7 Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferde-stall und Remise, ist vorm Schloßthor Bahnstraßenecke **Nr. 21** zu vermieten.

Eine möblirte Stube mit Beköstig-ung ist von sogleich zu vermieten Friedrichstraße **Nr. 3, 1** Treppe.

In meinem Hause Hölhenstraße 329 ist eine Oberwohnung von 5 Zimmern, auf Wunsch auch mit Pferdehalm vom 1. October cr. ab anderweitig zu ver-miethen. **G. Klein.**

2 **Behrlinge**, am liebsten vom Lande, können sogleich eintreten bei **H. Westphal,** Tapezier, Wollmarktstraße 1.

**Fünfzehn Mark Belohnung** sichern wir Demjenigen zu, der uns den Aufenthalt des Vorarbeiters **Carl Schröder**, welcher mit 7 Leuten einen Theil unserer an der Schlauer Chaussee belegenen Wiesen aufgegraben hat, so nachweist, daß wir ihn gerichtlich be-langen können. Stolz, den 15. April 1877.

**H. Kamphausen,** Fleischermeister. **Emil Freundlich.**

Ein Siegelring ist gefunden worden. Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen Wollweberstr. 237, Hof.

**Ortsverein der Drechsler pp.** Sonntag d. den 21. April cr., Abends 8 Uhr **General-Versammlung.** 1. Revisions-Bericht. 2. Vortrag. Der Auschuß.

**NB.** Nach Schluß d. Versammlung sind d. Mitgl.-Versamml. d. eingeschrieb. Hilfs-kasse statt. **Die Verwaltung.**

Heute **Donnerstag** **Tanzkränzchen,** wozu einladet **G. Rinkleben.**

**Caffeehaus Ritzow.** Freitag **Tanzkränzchen,** wozu einladet **W. Granzow,** Gastwirth.



**Substitutions-Patent**  
 Versteigerung im Wege der notwendigen Substitution.  
 Das dem Eigentümer Heinrich Tuschling in Zettin gehörige zu Zettin belegene, im Grundbuch sub No. 47 verzeichnete Grundstück soll im Wege der notwendigen Substitution am 26. Mai 1877, Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, vor dem unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert werden.  
 Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 3 Hectar 11 Ar 20 Meter.  
 Der Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:  
 Grundsteuer-Reinertrag 3,72 Thlr.  
 Gebäudesteuer-Nutzungswert 24 Mk.  
 Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Nr. 11, in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 29. Mai 1877, Vormittags 12 Uhr in dem Terminzimmer No. 14 von dem unterzeichneten Substitutionsrichter verkündet.  
 Bittow, den 12. April 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht**  
**Zweite Abtheilung.**  
**Der Substitutionsrichter.**  
 Barschall.

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung von:  
 6,75 Cbm. scharfkantig beschnittenem Eichenholz,  
 2,35 Cbm. scharfkantig beschnittenem Kiefernholz und  
 17,75 □ Mtr. 8 Zmr. starken eichenen besäumten Planen  
 für die Reparaturen am Hafen zu Colbergmünde pro 1877/78 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
 Reflectanten auf diese Lieferung wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:  
 „Submission auf Holzmaterialien zum Reparaturbau zu Colbergmünde“  
 versehen bis zum 9. Mai cr., Vormittags 12 Uhr im Hafenbau-Bureau zu Kolgenwaldermünde abgeben, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Außerdem liegen die Bedingungen im Bureau der Wasserbau-Inspection zu Colbergmünde zur Einsicht aus. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt im genannten Termin in Gegenwart etwa erschienenener Submittenten.  
 Colbergmünde, den 16. April 1877.  
**Der Königl. Wasserbau-Inspector.**  
 Weinrich.

**Bekanntmachung.**  
 Die Stolper Rathswaage befindet sich jetzt auf dem Grundstück des Rathswaagenmeisters **Emil Freundlich**, Hospitalstraße Nr. 19, geradeüber dem **Wolff'schen Gasthose**.  
 Meine Wohnung ist jetzt **Friedrichstraße No. 4**, im Hause des Herrn **Trabant**, **Carl Calwitz**.  
 Am 1. d. M. habe ich mein Amt als **Rechtsanwalt und Notar** bei dem hiesigen Kreisgerichte angetreten. Meine Wohnung befindet sich **Mühlentstraße Nr. 8**, im Hause des Herrn **Aderbillerger Vordardt**.  
 Schlawa, den 6. April 1877.  
**Kochann,**  
 Rechtsanwalt u. Notar.  
 Zu jeder Zeit warme und kalte Speisen. Kräftiger Mittagstisch mit Vorspeise 60 Pfge., auch billiger zu 50 und 30 Pfennige.  
**F. Hinz,** Goldstraße.  
 Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften bei aller vorkommender **Gartenarbeit**.  
**F. Schulz,** Gr.-Auerstr. 30a.  
 Zur Anfertigung sämtlicher Puzarbeiten empfiehlt sich **Emilie Köwes**, Holzthor-Mauerstraße No. 82.  
 Am Montag Abend i. e. Schw. **Hut** m. roth. Blumen garn. verloreu. Geg. Belohn. abzugeben. **Wilhelmsstr. 10, 2 Tr.**

Unsern geehrten Kunden zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere persönlich eingekauften **Nouveautés** in **Putz- u. Modewaaren** bereits eingetroffen, und machen wir besonders auf ein reichhaltiges Sortiment **geschmackvoll garnirter Hüte** aufmerksam.  
**A. & E. Gerdum.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Stolp u. Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine von Stettin nach hier verlegte **Hut-Fabrik** eröffne.  
 Mein großes Lager von **Cylinder- und Filzhüten** empfehle ich zur geneigten Abnahme.  
 Alle Arten **Reparaturen**, sowie das Umarbeiten der Cylinderhüte nach der neuesten Form für 1877 werden schnell und sauber ausgeführt.  
 Stolp, den 15. April 1877.  
**C. M. Ludewig, Hutfabrikant,**  
 Mittelstraße 139, vis-à-vis der St.-Marienkirche.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Holzthorstraße No. 57 nach der **Solzenthor- und Neutthormauerstraße No. 43** verlegt habe. Gleichzeitig nehme ich Gelegenheit, mein in allen Gattungen und jeder Größe vollständiges Lager **fertiger Säрге**, mit auch ohne Decoration, angelegentlichst zu empfehlen, indem ich bemerke, daß ich durch vortheilhafte Holzeinkäufe in der Lage bin, billigste Preise zu stellen. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß meine Frau die **Leichenwäsche** übernimmt und überhaupt alles bei Begräbnissen Nöthige von uns besorgt wird. Ebenso empfehle ich mich zu allen vorkommenden **Tischlerarbeiten** in und außer dem Hause.  
**O. Bomsdorf, Tischlermeister.**

**Gogoliner Steinkalk**  
 in anerkannt bester, ergiebigster Qualität liefern zu Fabrikpreisen lose in **Wagenladungen** von 120 oder 220 Ctr. nach allen Bahnstationen Hinterpommerns und Westpreussens.  
 Ferner liefern denselben von unserm bedeutenden Lager in Petroleumfässern, ca. 3 Ctr Netto = 12-14 Cubikfuss gelochte Masse enthaltend, zu den zeitig billigsten Preisen in nur frischer Waare.  
 Gefl. Aufträge werden prompt ausgeführt.  
**Seefeldt & Ottow in Stolp Pom.,**  
 Holzenthorstrasse No. 39 & 40.

Das in unserm Verlage erscheinende **„Kreisblatt des Stolper Kreises“**, welches sämtlichen Amtsvorstehern, Standesbeamten, Guts- und Gemeindevorstehern amtlich zugeht, halten wir zu Insertionen bestens empfohlen. Dasselbe erscheint wöchentlich einmal und zwar Mittwochs. Die Insertionsgebühren betragen 10 Pfennige für die kleine Zeile.  
**W. Delmanzo'sche Buchdruckerei, Stolp.**  
 Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist vom 1. Mai cr. zu vermieten, auf Wunsch auch mit Beköstigung.  
 Paradisestr. Nr. 305.

**Hüte** werden geschmackvoll und billig garnirt bei **Nanny Friedländer,** Langestraße Nr. 119.  
**Güter**, große wie auch kleine, mit geregelter Hypothek weist gegen 1/2 % Provision nach der Agent **Fritz Stankewitz-Corcken.**  
 Eine schuldenfreie Besizung, 260 Mg. groß, mit 36 Scheffel Winterausfaat, schönem Wald, zweischneittigen Wiesen, sehr großem Torfbruch, guten Gebäuden, sehr schöner Lage, allein liegend, Boden: Alles Ackerland, ist wegen Todesfalls für den festen Preis von 28,500 Rmk. mit 12,000 Rmk. Anzahlung von sofort zu haben.  
**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen offerirt billigst **A. Goldstein,** Hospitalstr. 13.  
 Ein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft in der frequentesten Gegend Stettins ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Disponibles Kapital ca. 4000 Mark erforderlich. Offerten werden gebeten an die Herren **Lindenberg & Thiele, Stolp,** Amtsstraße 24 gefl. richten zu wollen.  
**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen offerirt billigst **W. Falkenstein.**

**Zur Saat** halte sämtliche **Klee- und Gras-sämereien**, gelbe märkische Saattwinnen, **Wicken u. a. m.** in vorzüglicher Qualität auf Lager.  
**G. Rob. Meyer jr.**  
 Die Schneidemühle zu **Ferstewitz** offerirt 1/2 zöll. und 1/4 zöll.  
**Dielen,** sowie besäumte 1/2 zöll.  
**Dachbretter,** à 1 Mt. 20 Pf. pr. Kubikfuß.  
**Tod. Eichen-Klobenholz** hat abzulassen **B. Rosen, Spundfabrik.**  
**Allee-Bäume:** 130 Stück Kastanien, stark, 400 Stück Ahorn offerirt zur Frühjahrs-Pflanzung **Albert Singpiel.**  
**Klee- u. Gras-Sämereien, la. Bernauer Leinsaat, Amerik. Futterhirse** empfangen in bekannten besten Sorten **Wilhelm Stämmler.** 11' 14" gehauene Treppensteine sind billig zu haben bei **Zieglermeister Nachtigall,** Fruchtstraße 60.

**Deutscher Frühstücks-Rümmel** per Literflsche Nr. 1. — excl. Flasche. —  
 Dieser Rümmel-Aquavit, auf **warmem Wege** von bestem Rümmlen **in Italien** bereitet, ist seiner Reinheit, wohlthätigen Wirkung auf die Verdauung und seines Wohlgeschmackes wegen sowohl für den Frühstücksstisch wie zur Reise und Jagd allgemein zu empfehlen.  
**Nathan Blau.**

**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen billigst bei **Giese & Stern-Stolp,** am Wollmarkt.

**Torta - Acide - Tropfen** gegen jeden Zahnschmerz empfiehlt **E. Rob. Müller**  
 Unser Lager von **Stahl- und Schmiedeeisen, Bandeisen, Nagelisen, Eisenblech, Pflugerathen, Stahl, Hufnägeln, Buchsen, rohen und baedrehten Achsen, sowie engl. Schmiedefohlen** halten wir zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
**Giese & Stern-Stolp,** am Wollmarkt.

**Neue Erfindung!** **Schardt'sche Conservbüchsen mit Patent-Stahlfeder-Verschluss.** Absolut hermetisch! Praktisch! Billig! Für jede Stadt wird ein **Wiederverkäufer** gesucht. Offerten **sub J. P. 1510**, befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**100 Settschafe** stehen zum Verkauf auf dem **Dominiu Ristow** bei **Eslawe.**  
 In **Bartin** stehen **90 Setthammel** zum Verkauf. **von Puttkamer.**  
 Bei dem Unterzeichneten steht ein **großer starker Ziehhund** nebst **Wagen** zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet der **Zieglermeister Fischer** in **Saleske** pr. **Bustamin.**

**Einen Deckhengst** schweren Schlages — braun, 3 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß — stellt zum Verkauf **Dominiu Bünow.**  
 Ein, auf Wunsch auch zwei möblirte Vorderzimmer sind zu vermieten **Paradiesstraße Nr. 314, 1 Tr.**  
 Präsidentenstraße No. 35 ist eine Unterwohnung von 2 Stuben n. Kabinett, mit od. ohne Speicher u. Zubehör vom 1. October cr. zu vermieten.  
 In meinem Hause, **Al.-Auerstraße Nr. 46a**, ist die zweite und dritte Etage — erstere vom 1. October cr., letztere von gleich — zu vermieten.  
**W. Baumk.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Gr.-Auerstraße Nr. 9.**  
 1 möbl. Zimmer m. a. oh. Bef. sogl. od. spät. z. vermieten **Butterstraße 211.**  
 Zwei möblirte Stuben sind zu vermieten **Friedrichstraße Nr. 2.**  
 Ein einzelner Herr, Landwirth, wünscht zu **Johanni d. J.** eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern nebst Zubehör zu mieten. Meldungen nimmt Herr **A.C. Daehn** entgegen.  
 Eine freundliche möblirte Wohnung ist sogleich zu vermieten bei **C. Wolter, Langestr. 97.**  
 Ein tüchtiges **Mädchen** für die Küche wird sofort gesucht.  
**Gerdum, Neuthorstraße 281.**  
 Einem unverheiratheten mit guten Zeugnissen versehenen **Gärtner** wird zum sofortigen Antritt eine Stelle nachgewiesen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

**Geübte Lumpenfortirerinnen** werden sofort verlangt bei **W. Falkenstein.**  
**Gärtner** wird zum sofortigen Antritt eine Stelle nachgewiesen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.  
**Geübte Lumpenfortirerinnen** werden sofort verlangt bei **W. Falkenstein.**

**Ein Deutscher** kann sich zum sofortigen Antritt in **Starnitz** melden.

**Offene Lehrerstellen.**  
 An unseren Volksschulen sind einige Lehrerstellen vacant. Wir fordern qualifizierte Bewerber sowohl evangelischer als katholischer Confession auf, uns baldigst ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem Gesundheitsatteste einzusenden, wobei wir bemerken, daß die Gehaltskala unierer Elementarlehrer mit 1050 Mark beginnt und bei eintretenden Vacanzen um je 150 Mark steigend bis 1800 Mark geht.  
 Danzig, den 12. April 1877.  
**Der Magistrat.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die **Fleischerei u. Würstmacherei** zu erlernen, kann sich gleich melden bei **Carl Eger, Görlitz.**

**Ein Kinder mädchen** aus anständiger Familie, welches Handarbeiten versteht, wird zum 1. Mai cr. gesucht. Zu erfragen **Neuthorstraße 260, 1 Tr.**

**Ein Tapeziergehülfe** kann sofort eintreten bei **H. Fahsel.**  
 Ein unverheiratheter

**Brennerei-Verwalter,** der über seine Führung und Tüchtigkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 1. Juli cr. anderweitige Stellung und empfiehlt sich den geehrten Herrschaften angelegentlichst. Näh. in der Expedition d. Bl.

**Abgehende und ankommende Eisenbahn-Züge und Posten.**  
**A. Eisenbahn-Züge.**  
 Abgang aus Stolp.  
 Personenz. von Stolp nach Berlin 5 Morg.-Schnellzug (I-III. Cl.) von Stolp nach Stargard 9<sup>30</sup> Vorm.  
 (Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1/4 Std. Aufenthalt mit gew. Zuge.)  
 Personenz. von Stolp nach Stettin 3<sup>30</sup> Nachm. (Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1/2stündigem Aufenthalt.)  
 Localzug von Stolp nach Belgard 6<sup>00</sup> Abds.  
 Personenz. von Stolp nach Danzig 5<sup>45</sup> Morg.-Personenz. v. Stolp nach Danzig 12<sup>30</sup> Nachm. Schnellzug I-III. Cl.) von Stolp nach Danzig 4<sup>30</sup> Nachm.  
 Ankunft in Stolp.  
 Localzug von Belgard nach Stolp 9<sup>45</sup> Vorm.  
 Personenz. v. Stettin nach Stolp 12<sup>25</sup> Nachm.  
 Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolp 4<sup>30</sup> Nachm.  
 Personenz. von Berlin nach Stolp 11<sup>20</sup> Abds.  
 Schnellzug von Danzig nach Stolp 9<sup>30</sup> Vorm.  
 Personenz. v. Danzig nach Stolp 2<sup>30</sup> Nachm.  
 Personenz. von Danzig nach Stolp 9<sup>30</sup> Abds.

**B. Posten.**  
 Abgang aus Stolp (Stadt.)  
 Nach Bittow 12<sup>25</sup> Nachts.  
 " " 1<sup>30</sup> Nachm.  
 " (via Rathsdammnig) 5<sup>45</sup> Nachm.  
 " Stolpmünde 5<sup>15</sup> Nachm.  
 " 6<sup>20</sup> Morgens.  
 " Wd. Sittow 2<sup>40</sup> Nachm.  
 " Damerow 6 Nachm.  
 " Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.  
 Ankunft in Stolp (Stadt.)  
 Von Bittow 2<sup>15</sup> Nachm.  
 " " 3<sup>45</sup> Morg.  
 " (via Rathsdammnig) 9 Vorm.  
 " Stolpmünde 9<sup>15</sup> Vorm.  
 " 2<sup>10</sup> Nachm.  
 " Wd. Sittow 8<sup>20</sup> Vorm.  
 " Damerow 9 Vorm.  
 " Wobesche (Kariolpost) 7<sup>15</sup> Abends.  
 Auf dem Bahnh. Ank. d. Posten 20 Min. später.  
 Von " " Abg. " 20 Min. früher.

**Gefundene Sachen.**  
 1 Kinderschuh, 1 Muffe.  
**Stolper Marktpreis**  
 vom 14. April 1877.

	100 Hekt. Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Mgr.	
" mittel		
" leicht		
Roggen, schwer	18	17 80
" mittel	17 80	17 60
" leicht	17 60	17 40
Gerste, schwer	17	16 80
" mittel	16 80	16 60
" leicht	16 60	16 40
Hafser, schwer	16 80	16 60
" mittel	16 60	16 40
" leicht	16 40	16 20
Erbfen, gelbe, z. Koch.	16 70	16 50
Speisebohnen, weiße,	58	57 75
Linsen	60	59 75
Kartoffeln	4 05	4
Richtstroh	7 50	7 25
Heu	8	7 75
Rindfleisch, d. d. Keule 1 Mgr.	1	80
" Bauchfleisch	80	70
Schweinefleisch	1 20	1 10
Ralbfleisch	60	50
Hammelfleisch	90	80
Speck, geräuch.,	2	1 80
Esbutter	1 80	1 60
Eier	60 Stück	2 50 2 30

Verantwortlicher Redacteur: **R. Nudel** in Stolp.  
 Druck und Verlag der **W. Delmanzo'schen** Buchdruckerei in Stolp.